

# Correspondent

Erscheint

Donnerstag, Donnerstag,  
Sonntag.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 26. September 1903.

№ 112.

**Achtung!** Bestellungen auf das IV. Quartal des Corr., Preis pro Quartal 65 Pf., wolle man im Interesse geregelter Lieferung umgehend veranlassen. — Nachlieferungen finden nicht statt.

### Kongress norddeutscher Maschinenmeister-Vereine

in Neumünster in „Knievels Gartenhalle“ am  
13. September.

**Tagesordnung:** 1. Die Lage im Drucker- und Buchdruckergewerbe. Zweck und Ziele der deutschen Maschinenmeister-Vereine (Referent F. Praetke-Berlin). 2. Engerer Zusammenschluß der norddeutschen Maschinenmeister-Vereine: a) in welcher Form hat dieser zu erfolgen, b) welchen Nutzen haben hiervon die Einzelmitglieder in technischer und sozialer Beziehung?

Nachdem die üblichen Begrüßungen stattgefunden, eröffnete Kollege F. Meßmann-Hamburg den Kongress um 11 Uhr vormittags. Begrüßungstelegramme gingen ein von den Vereinen Karlsruhe, Benth (Berschlesien), München, Wuppertal, Leipzig, Nürnberg, Magdeburg und Niederösterreich. Durch Delegierte waren vertreten die Städte Hamburg, Altona, Ottenfen, Blankensee, Kiel, Schwerin, Neumünster, Rendsburg, Boerde, Iphoe, Flensburg, Meldorf, Marne, Schleswig, Hujum, Plön und Bremen. Außerdem war der Gauvorsteher P. S. Mann-Flensburg erschienen. In das Büro wurden gewählt die Kollegen F. Meßmann-Hamburg als erster Vorsitzender, D. Kasten-Kiel als zweiter Vorsitzender, C. Mendorf-Hamburg als erster und Schliemann-Schwerin als zweiter Schriftführer. Nunmehr nahm der Vorsitzende der Zentralkommission der Maschinenmeister Deutschlands Praetke das Wort und führte derselbe in seinem einwörtlichmündigen Referate folgendes aus: Es sei vor allen Dingen notwendig, sich ein klares Bild über unsere eigentliche Lage zu verschaffen. Nur dadurch waren wir bisher den Seßlerkollegen gegenüber im Nachteil, da wir über unsere Lage nicht genügend aufgeklärt waren. Redner zerlegte seinen Vortrag in drei Punkte: 1. Schilderung unserer Lage; 2. Ursachen unserer Lage; 3. Vorschläge zur Verbesserung derselben. Bei Betrachtung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Maschinenmeister müsse man unbedingt zu der Annahme gelangen, daß sich dieselben verschlechtert haben. Vor Jahren stand der Lohn der Drucker noch etwas über dem Minimum, heute, bei bedeutend höheren Arbeitsleistungen, sei derselbe so ziemlich zum Minimum, welches unserm früheren Durchschnittsgehälte gleichkommt, herabgedrückt. Ungefunde Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte haben sich für uns ebenfalls herangebildet. Während früher das Verhältnis der Drucker zu den Seßlern 1:5 betrug, war das Verhältnis der durchschnittlichen Arbeitslosigkeit im Jahre 1901 nur noch 1:4,3. Redner erging sich noch des weitern in statistischem Materiale und gelangte zu der Annahme, daß die Hauptursache in der Ueberproduktion von Gehilfen durch eine den Bedarf weit übersteigende Ausbildung von Lehrlingen zu suchen sei. Trotz der gegensätzlichen Bestimmungen des Tarifes sei für uns Drucker herzlich wenig darin enthalten und befänden wir uns den Seßlern gegenüber darin erheblich im Nachteil. Redner nahm nunmehr die Lehrlingsfrage unter die Lupe und gelangte dabei zu der Frage: Wodurch ist es berechtigt und begründet, den Nachwuchs für den Drucker in gesteigertem Maße heranzuziehen als den der Seßler? Auch komme noch in Betracht, daß in vielen kleineren Betrieben bei drei Seßlern nur ein oder überhaupt kein Drucker beschäftigt werde und diese Druckereien dürften unter Umständen zwei Druckerlehrlinge halten. Es ergebe sich auf diese Weise ein großer Ueberfluß an Lehrlingen und viele Prinzipale nützen diese Bestimmung auch bis auf das äußerste aus. In einer Berliner Druckerei seien neben neun Maschinenmeistern 8 Lehrlinge beschäftigt und trotzdem werde dieselbe im Verzeichnisse als tariffrei geführt. Nach einer Statistik in prozentualer Berechnung der Druckerlehrlinge den Gehilfen gegenüber gestellt können die Städte Darmstadt mit 21,6 Proz., Hildesheim mit 24 Proz., Oera mit 24,5 Proz. mit der niedrigsten,

dagegen Erfurt mit 62,2 Proz., Augsburg mit 56,4 Proz., Heilbronn mit 54,2 Proz. mit der höchsten Zahl von Lehrlingen in Betracht. Die technische Vervollkommnung der Druckmaschinen, deren Leistungen in bezug auf Qualität und Quantität machen zum mindesten in demselben Maße als bei den Seßlern die Seßlermaschine Arbeitskräfte überflüssig. Auch hat das Bedienen mehrerer Maschinen erheblich um sich gegriffen und liegen Beweise vor, daß speziell in Leipzig ein Drucker im Durchschnitte drei Maschinen bedienen muß. Dabei sind auch noch Spezialmaschinen inbegriffen und man kann in diesem Falle wohl ruhig behaupten, daß es ausgeschlossen ist, daß da der Gehilfe einem Lehrlinge Anleitung und gewissenhafte Beaufsichtigung zu teil werden lassen kann. Auch gibt es heute Maschinen, die das Bier- bis Fünfsache gegen früher zu leisten im Stande sind. Eine Illustrationsrotationsmaschine einer Berliner Druckerei verrichtet die Arbeit sechs einfacher Schnellpressen. Dreifarben- und vierfarbiges bis achtfarbiges Arbeiten, die Duplexfarbe macht einen sonst noch erforderlichen Tondruck überflüssig. Daß alle diese Tatsachen den Arbeitslosenstand der Drucker immer mehr belasten, ist begreiflich, auch ist der Maschinenmeister durch den Tarif in keiner Weise geschützt wie der Seßler und kann deshalb ein Prinzipal vom Drucker jedes beliebige Arbeitsquantum fordern. Dazu kommt noch der Verantwortungspargraph, der ja allerdings aufgehoben wird, wenn das Bedienen mehrerer Maschinen in Frage kommt, wird aber einmal Matulatur gedruckt, so heißt es in den meisten Fällen bezahlen oder die bekannten vierzehn Tage kommen direkt oder nach etlichen Wochen bei einer passenden Gelegenheit in Anwendung. Redner kam nun noch auf die in erheblichem Maße stattfindenden Ueberstunden zu sprechen und war der Ansicht, daß dadurch der Lohn der Gehilfen herabgedrückt werde. Folgende Vorschläge, die zur Verbesserung unserer Lage führen könnten, wollte er im Tarife festgelegt wissen: Ziegeldruckpressen sind Buchdruckpressen, demzufolge Schnellpressen gleichzuachten und dürfen daran nur gelehrte Drucker beschäftigt werden. Die Lehrlingsstala der Drucker sollte er nach folgender Fassung abgeändert wissen:

Bis zu 3 Druckern	1 Lehrling
bei 4-8 "	2 Lehrlinge
" 9-13 "	3 "
" 14-19 "	4 "
" 20-25 "	5 "
" 26-32 "	6 "
" 33-40 "	7 "

Darüber hinaus dürfen keine weiteren Lehrlinge eingestellt werden. Des fernern sind Nachtarbeiter bei der Berechnung der einzustellenden Lehrlingszahl auszuschließen. Um das Bedienen mehrerer Maschinen einzuschränken, emfahlt Redner folgenden gangbaren Weg:

1-2 Maschinen	1 Drucker
3 "	2 "
4-5 "	3 "
6 "	4 "
7 "	5 "

so daß für jede weitere Maschine 1 Drucker. Spezialmaschinen, einfache Schnellpressen mit automatischem Fogenzuführungsapparate, desgleichen einfache große Maschinen von einem bestimmten Formate an, sind gleichfalls je von einem Drucker zu bedienen.

Der Referent schloß nunmehr seine Ausführungen mit dem speziellen Appell an die Maschinenmeister-Vereine, daß es ihre Hauptaufgabe sein müsse, die Kollegen dahin zu schulen, daß sie das Bedienen mehrerer Maschinen unterlassen und auch die Ueberstunden auf das äußerste Maß einschränken. Gerade in diesen zwei Punkten werde seitens der Kollegen noch sehr viel gefordert und werde auch dadurch, indem sich die Konditionslorenz auf dadurch nicht verringere, die Verbandsfrage erheblich geschädigt. Inzwischen war folgende Resolution eingegangen:

**Resolution.** Die am 13. September in Neumünster tagenden norddeutschen Maschinenmeister aus den drei Hauptstädten Hamburg, Lübeck und Bremen, der Provinz Hannover, Schleswig-Holstein und der beiden Mecklenburg erklären aus erfolgter reislicher Aussprache folgendes: 1. Die im § 33, Abs. 2 und 3 enthaltenen Druckerbestimmungen sind zu eng begrenzt; bei der jetzigen uferlosen technischen Fortentwicklung der Druckmaschinen und den damit verbundenen erhöhten

Anforderungen an die Gehilfen ist es ein Akt der Notwendigkeit, daß über die Arbeitsleistungen ausführliche Bestimmungen getroffen werden. Unter andern ist anzustreben, daß an modernen Illustrations- und Kzidenzmaschinen sowie solchen mit automatischem Bogenanleger nur je eine Maschine von je einem Gehilfen bedient wird. Den technischen Fortschritt im Gewerbe sowie eventuelles Bedienen von mehr als einer Maschine sollen sich unsere Kollegen bei der Lohnabmachung zu nütze machen. Auch erklärt die Versammlung: angeht die gegenwärtigen Vervollkommnung der Ziegeldruckpressen finden auf dieselben die Bestimmungen des § 33, Abs. 4, unbedingt Anwendung. In fernerer Erwägung, daß seit drei Jahren die Arbeitslosigkeit unter den deutschen Maschinenmeistern enorm groß ist, erklärt die Versammlung, daß der § 40 des Tarifes analog den Ausführungen des Referenten abzuändern sei.

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Im Laufe der Diskussion erfolgte eine Anfrage betr. das Anlegen durch den Maschinenmeister. Diefelbe wurde dahingehend beantwortet, daß es zwar nicht verboten wäre, es sollte aber nach Möglichkeit vermieden werden. Nach einer früheren Hamburger Statistik wurde nachgewiesen, daß daselbst 519 Maschinen von 159 Druckern bedient wurden; 142 Schnellpressen, 73 Ziegel-, 4 Doppels-, 3 Zweifarben- und 12 Rotationsmaschinen werden nach einer Schleswig-Holsteinischen Statistik von 102 Druckern bedient. (Dabei nicht mit enthalten sind 22 Druckschaften, wo sich nichts ermitteln ließ, doch nimmt man an, daß daselbst gleichfalls bessere Resultate nicht zu erwarten sind.) Außerdem ist aus der Statistik noch ersichtlich, daß in 4 Druckereien 8 Ziegeldruckpressen selbständig von Hilfsarbeitern bedient werden. Unter welchen Umständen mitunter Ueberstunden verlangt werden, beweist folgender Fall: 6 Maschinenmeister wurden in einer Druckerei wegen Arbeitsmangel entlassen; die übrigen Kollegen mußten deshalb nicht nur die freigeordneten Maschinen des Tages über mit bedienen, sondern es wurden auch noch Ueberstunden an denselben von ihnen verlangt; 6 Kollegen, die sich weigerten, unter den erwähnten Umständen solche zu machen, wurden gemahngelt. Unter dem Deckmantel „schwierige Druckerarbeiten“ wird ebenfalls noch viel gefordert und ist dieser Passus nur unter dem Gesichtspunkte in den Tarif hineingelangt, daß, wenn 3. B. bei einer farbigen Arbeit beim Feierabend etwa noch 500 bis 1000 Rude übrig bleiben und dann die betr. Farbe überhaupt ausgebrüht sei, um ein zweimaliges Reinigen der Maschine zu vermeiden. Hingegen in großen Geschäften oder in solchen, wo Dreifarben- und Vierfarbendrucke fast das ganze Jahr hindurch angefertigt würden, käme dieser Passus überhaupt nicht in Betracht. In den Laufzetteln der Hilfsarbeiter finden sich Angebote von solchen als selbständige Ziegeldrucker. Aus Konsequenz müßte das denselben unterlagt werden, da diese an uns ja auch allerlei Anliegen haben. Nachdem noch einige interne Fragen eingehend erörtert wurden, erfolgte Vertagung des Kongresses um 1 1/2 Uhr.

Um 3 Uhr erfolgte Weiterberatung und lag folgender Entwurf als Resolution vor:

Die Maschinenmeister-Vereine Hamburg-Altona, Kiel, Bremen, Schwerin und Hannover bilden die Vereinigung norddeutscher Maschinenmeister-Vereine. Zweck der Vereinigung soll sein: 1. Vertretung der Maschinenmeisterinteressen im Anschlusse an die Zentralkommission der Maschinenmeister Deutschlands. 2. Erzielung besserer Arbeitsbedingungen. 3. Agitation unter den Provinz-kollegen. 4. Weiterbildung der Mitglieder. Dieser Zweck soll erreicht werden durch mindestens jährliche Abhaltung von Agitationsversammlungen in den kleineren Städten des Bezirks; Organisation eines Druckfachenaustausches; Erstattung von Berichten. Die Leitung der Geschäfte des Bezirks wird dem Vorstande eines beteiligten Vereins übertragen.

Gegen diesen Entwurf wandten sich verschiedene Redner unter folgenden Begründungen: Vor allen Dingen sei eine Abspaltung vom Verband zu vermeiden, und wäre es durch einen derartigen Zusammenschluß der Maschinenmeister-Vereine nicht ausgeschlossen, daß sich Elemente finden würden, die ein Vorgehen auf eignen Füßen für die Maschinenmeister für vorteilhafter hielten. Notwendig wäre es jedoch, daß die Kollegen auf dem

flachen Lande zu den Vereinen herangezogen würden, um dieselben auf dem Laufenden zu erhalten und um bei eventuellen Lohnkämpfen auf deren Solidität rechnen zu können. Auch sei eine sofortige Zoneneinteilung (Agitationsbezirke für die schon vorhandenen norddeutschen Vereine) vorzunehmen, um schon jetzt mit der Aufnahme von Statistikern beginnen zu können. Statistiken seien ein vorzügliches Agitationsmittel für diejenigen, die ihre Lage bisher nicht ernst genommen haben. Ganz Norddeutschland in einen Gau zu vereinigen sei wegen der örtlichen Entfernungen sowohl wie wegen der eventuell entstehenden hohen Kosten ausgeschlossen. Kleinere Kreise seien praktikabler, weil dieselben leichter und intensiver bearbeitet werden könnten. Wünschenswert wäre es allerdings, daß die nahe gelegenen Gauen zu den Zusammenkünften herangezogen würden. Auch wurden Bedenken betreffs der Beitragszahlung bei solcher großer Vereinigung geäußert, und ging der Wunsch dahin, die Höhe des Beitrags für die Probingskollegen den einzelnen Vereinen zu überlassen. Als notwendig würde es sich jedoch erweisen, daß ein höherer Beitrag seitens der Vereine an die Zentralkommission gezahlt würde. Des fernern wurde vorgeschlagen, zweijährige Kongresse in vier Gegenden Deutschlands abzuhalten; diese Kongresse seien geeignet, demonstrativ zu wirken. Die Resolution wurde daraufhin seitens des Antragstellers zurückgezogen. Zwei weitere Resolutionen lauteten:

1. Die Versammlung wolle beschließen, die Eruditorie des I. Tarifkreises in Agitationsbezirke einzuteilen; die einzelnen bestehenden Maschinenmeister-Vereine in diesem Bezirke übernehmen die Arbeit der Agitation.

2. Es wird eine Kommission, bestehend aus den Vorsitzenden der vorhandenen norddeutschen Maschinenmeister-Vereine, eingesetzt, welche spätestens bis zum 1. Januar 1904 eine Einteilung der einzelnen Vereinsbezirke vorzunehmen hat.

Kraette (Berlin) war beiden Resolutionen sympathisch gesinnt und erklärte, daß es der Zentralkommission ohne Hilfe der Vereine unmöglich wäre, eine wirksame Agitation auf dem flachen Lande zu entfalten. Die Spitze unter den norddeutschen Vereinen bilde sich von selbst, indem der größte existierende Verein am meisten in Anspruch genommen werden würde. Er sowohl wie die Mehrzahl der heutigen Kollegen seien wohl am weitesten davon entfernt, eine Abspaltung vom Verbands gut zu heißen. Beide Resolutionen wurden darauf angenommen. Ferner wurde vorgeschlagen, daß zwecks Einteilung der Agitationsfelder die betreffenden Vorsitzenden der bestehenden norddeutschen Maschinenmeister-Vereine in Kirzge in Hamburg zusammen kommen und daß der Bericht des heutigen Kongresses nur durch den Corr. bekannt gegeben werde. Diese Vorschläge wurden ohne Widerspruch angenommen und erfolgte darauf Schluß des Kongresses um 5 Uhr. C. Wendorf, erster Schriftführer.

Zu erwähnen wäre noch, daß die Kollegenchaft von Neuminster den Kongreß durch einen gefanglichen Vortrag bei der Eröffnung verschönern half und die arrangierte Druckmaschinen-Ausstellung sowie die Besichtigung einer Flachdruck-Notationsmaschine das nötige Interesse nicht vermissen ließ. Der Firma für ihre Bereitwilligkeit bei der Besichtigung der Maschine sowohl wie den dortigen Kollegen für ihre Gastfreundschaft im Namen aller nochmals besten Dank.

## Korrespondenzen.

(Bohnm. Monatsversammlung.) In der am 12. September abgehaltenen Mitglieder-Versammlung wurde nach längerer Debatte beschlossen, sich dem Gewerkschaftskartelle wieder anzuschließen und als Delegierte die Kollegen Schwenderling und Zimmermann gewählt. Eine recht abfällige Beurteilung fand ein Schreiben des Gauverwalters Müller-Essen. (Die weiteren umfänglichen Ausführungen und die gegen Kollegen Müller angenommene Resolution, in der er als unfähig erklärt wird, den Posten als Gauverwalter zu bekleiden, haben wir gestrichen, da Kollege Müller konsequent und pflichtgemäß gehandelt hat. Red.) Weiter knüpfte sich eine längere Debatte an das vom Gauvorstande herausgegebene neueste Zirkular, betreffend die Vergünstigungen bei Aufnahmen ganzer Personale. Besonders der Passus 4, der die Vergünstigungen betreffs des Prämiengebühres behandelt, erregte Bedenken. Auch hielt man im großen und ganzen die Begründungen des Hauptvorstandes für viel zu optimistisch. Was für Elemente durch solche Massenaufnahmen dem Verbands zugeführt werden, zeigte folgender Vorfall. Ein bei den Massenaufnahmen in Essen (Firma Wäcker) aufgenommener Kollege, der in Ferne in Kondition treten sollte, antwortete auf die Frage des Prinzipals, ob er Mitglied sei, zwar mit ja, setzte aber hinzu, er würde, wenn der Prinzipal es haben wolle und lieber mit Nichtverbandsmitgliedern arbeite, gern wieder austreten. Er sei damals bei der Gesamtaufnahme des Wäckerischen Personals mit aufgenommen worden usw. Und heute sitzt derselbe Kollege, dem keine Verbandsmitgliedschaft „so viel wert“ ist, in Essen und genießt seine ihm von Vergünstigungen wegen zustehende Unterküpfung. Die Quantität tut es eben nicht, sondern die Qualität. Im übrigen stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, nach wie vor die Zweckmäßigkeit von Massenaufnahmen mit derartigen Vergünstigungen verneinen zu müssen.

R. Bezirk Bohnm. Am 20. September wurde auf der Bezirksversammlung Kollege Schneider-Wanne als

Kandidat für den Gauvorsteherposten mit großer Mehrheit aufgestellt. Wir bitten die interessierten Vereine, diese Kandidatur nach Möglichkeit zu unterstützen. Kollege Schneider-Wanne war früher in Bonn tätig und dürfte den meisten Kollegen Rheinland-Westfalens durch Wort und Schrift bekannt sein.

Bremen. Durch die Anzeige in Nr. 110 des Corr. ist unser Waldfotte-Agitations-Abend irrtümlich für den heutigen Sonnabend angeknüpft, während diese Veranstaltung erst morgen, Sonntag den 27. September, abends 7 Uhr, abgehalten wird. Namentlich die auswärtigen Kollegen, welche zu genanntem Vergnügen nach Bremen kommen wollen, seien hierdurch auf den Fehler in dem betreffenden Inserate aufmerksam gemacht.

Breslau. Der Verein der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplasten zu Breslau hielt am 6. September im Gewerkschaftsaufe seine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Die Tagesordnung war eine reichhaltige. Zunächst gab Kollege Eschner als Kassierer bekannt, daß ein Brief vom Zentralvorstande eingelaufen sei, worin sämtliche Schriftgießer resp. der Verein erucht wird, das durch den letzten Ausbruch der Schriftgießer und verwandten Berufsgenossen in Frankfurt-Offenbach entstandene Defizit dessen zu helfen, was für Breslau 20 Mk. ausmacht. Einstimmig wurde demgemäß beschlossen. Nicht so leicht war der nächste Punkt erledigt, welcher die Enthebung des zweiten Vorsitzenden von seinem Amte betraf. Es kam hierüber zu sehr erregten Debatten. Schließlich wurde ein Antrag auf Enthebung des Kollegen F. von seinem Posten als zweiter Vorsitzender beantragt. Fuhrmann wußte seinem Herzen nicht anders Lust zu machen, als daß er seinen Hut nahm und dem Schriftführer drohte, im Falle der Bericht nicht nach dem Wunsche Fuhrmanns ausfallen sollte, den Schriftführer vor den Staatsanwalt bringen zu wollen. Dies die Verteidigungsrede eines Vorsitzenden, der nicht instand ist, seinen Prinzipal auf etwaige Mißstände aufmerksam zu machen. Nachdem die Versammlung ein derartiges Gebahren mißbilligte und sämtliche Redner diese klägliche Handlungsweise aufs energischste verurteilten, wurde sogar betont, daß ein solcher Kollege nicht nur vom Vorstandsposten entbunden, sondern auch seinen Platz außerhalb der Organisation zu suchen habe. Die Versammlung erließ ferner in der unfollegalen Handlungsweise des Fuhrmann eine Untergrabung der gewerkschaftlichen Disziplin. Es wurde sodann noch der Antrag auf Ausschluß eingebracht, welcher in der nächsten Versammlung zur Sprache kommt. Nicht minder bewegt gestaltete sich die Debatte über den Punkt Verbindenes. Hierbei wurde wiederum eine tariftreue Firma bei Lichte betrachtet, es ist diesmal die Breslauer Genossenschaftsbuchdruckerei, welche der Meinung ist, daß Hilfskräfte, welche ganz und gar die Arbeit eines Stereotypen verichten, nicht tariflich zu bezahlen sind. In einer langen Debatte wurde das Verhalten der Firma verurteilt. Nachdem noch einige interne Sachen zur Sprache gekommen, trat Schluß der sehr erregten Versammlung ein. — Um den Anfragen entgegenzukommen, sei hier nochmals die Adresse des Vorstands angegeben: Karl Franke, Breslau IX, Gellhornstraße 22.

N. Gera. Die Herbst-Versammlung unseres Bezirks fand am 13. September in Ronneburg statt; sie war mit Erwartung die besudteste, die der Bezirk aufzuweisen hatte. Vertreten waren außer Ronneburg die Orte Gera, Weida, Böhmke, Zriebes, Köstritz, Eisenberg, Papiermühle, Klosterlausitz und Zwönitz, insgesamt 100 Kollegen. Von der erledigten Tagesordnung ist folgendes hervorzuheben: Fünf Kollegen (3 von Böhmke, je 1 von Gera und Zriebes) wurden in den Verband aufgenommen. Der Kassenbericht vom ersten und zweiten Quartale wurde entgegengenommen und dem Kassierer auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Einen breiten Raum nahm die Berichterstattung aus den Orten ein. Erneut wurde verlangt, die Streichung der Druckerei von C. Seifert in Köstritz aus dem Tarifverzeichnis beim Tarif-Amte zu beantragen. Ein gleicher Antrag ist im Vorjahre vom Tarif-Amte abgewiesen worden. Die Firma beschäftigt bei vier Gehilfen vier Lehrlinge, hat dem Tarif-Amte gegenüber aber nur drei angegeben und hierbei den ältesten Lehrling als fünften Gehilfen ausgegeben. Das Schönste an der Sache ist, daß bei der im Mai d. J. vom Tarif-Amte aufgenommenen Statistik sogar der Vertrauensmann der Gehilfen in dem von ihm ausgefüllten Fragebogen den ältesten Lehrling als Gehilfen aufzählte, „weil er doch nichts anderes als sein Prinzipal angeben könne“. Auch die Lobenstein Druckerei hat trotz Tarif-anerkennung ein Uebermaß von Lehrlingen (2:6) aufzuweisen, so daß sich bei der letzten Lehrlingsprüfung bereits die hiesige Handwerkskammer ins Mittel gelegt hat. Von den Druckereien, die weiter im Tarifverzeichnis zu finden sind, beschäftigt die von Kaltenbach in Eisenberg bei 8 Gehilfen 4 Lehrlinge, die von Nerdorf in Weida bei 4 Gehilfen 4 Lehrlinge, die von Neidhardt in Mühlengernsdorf bei 1 Gehilfen 2 Lehrlinge — also jede Druckerei einen Lehrling zu viel. Gar keine Lehrlinge halten die Geraer Verlagsanstalt und Druckerei in Gera und die Druckerei von Gebr. Vogt in Papiermühle; erstere mit durchschnittlich 28 Gehilfen, letztere mit 8. Als im Frühjahr die Aufforderung erging, dem Tarife neue Druckereien zu erschließen, wurde in Böhmke ein Vorstoß getan. Trotzdem die Verhältnisse günstig lagen und ein geeignetes Personal vorhanden war, wurde doch diesen von maßgebender Seite die Unterstützung im voraus verweigert. Die Versammlung konnte dies nicht verstehen und sprach

ihre Verwunderung darüber aus, daß man auf der einen Seite zum Sturm blasen konnte und auf der andern Seite die Mittel zum Kriegführen verweigerte. Somit boten die Berichte dasselbe Bild wie früher; die Verhältnisse im Bezirke sind nicht die schlechtesten. Zum Orte der nächsten Bezirksversammlung wurde Neustadt a. O. bestimmt, wo zurzeit kein Verbandsmitglied steht. Da die Geraer Ortskasse die Funktion der aufgelösten Bezirkskasse für ihre Mitglieder übernommen hat, erhielten die Geraer Versammlungsteilnehmer, 59 an der Zahl, die Fahrt entschädigt.

Nk. Kassel. (Mitglieder-Versammlung vom 12. September.) Diefelbe war von etwa 90 Mitgliedern besucht. Unter Vereinsmitteilungen machte der Vorsitzende Engelbach bekannt, daß den hiesigen, noch im Unzustande befindlichen Schreibern vom Gauvorstande 200 Mark bewilligt seien. Auch ließ derselbe an die anwesenden Druckereikassierer wie an die Mitglieder überhaupt die Mahnung ergehen, für die Zukunft die Beiträge doch etwas pünktlicher abzuliefern, daß nicht, wie es jetzt oft vorkomme, der Gaukassierer Klage führen müsse, Kassel käme mit der Abrechnung immer zuletzt. Ferner sei der fast ungläubliche Fall vorgekommen, daß Kollegen, statt die Hilfsarbeiter ihrer Organisation zuzuführen, denselben davon abgeraten haben. Hierauf erstattete Kollege Schaaß die Abrechnung pro zweites Quartal und wurde demselben, da seitens der Revisoren alles in bester Ordnung gefunden worden, die beantragte Entlastung erteilt. Leider hatte sich die Versammlung wieder einmal mit einigen Restanten, sogenannten „Gewohnheitsrestanten“, zu beschäftigen und zeitigte die Diskussion darüber folgenden Antrag: Die heutige Versammlung beauftragt den Kassierer, gegen Gewohnheitsrestanten in der Weise vorzugehen, daß er dieselben einfach aus dem Mitgliederverzeichnis streicht und in Zukunft die Versammlung nicht mehr mit denselben befaßt, welcher einstimmig angenommen wurde. — Als Kandidaten zum Gehilfenvertreter des III. Mainkreises im Tarif-Ausschusse wurde wiederum Kollege Dominé-Frankfurt und zu Stellvertretern die Kollegen Rumberg-Frankfurt und Beeh-Mainz aufgestellt. Als Delegierte zum Gewerkschaftskartelle wurden die Kollegen Schaaß, Engelbach und Gipp gewählt. Als Entschädigung werden denselben von Person und Sitzung 50 Pf. bewilligt. Eine längere Debatte zeitigte ein Antrag des Vorstandes, den erhöhten Beitrag von 1,40 Mk., welcher mit dem 26. September abläuft, für die Dauer beizubehalten. Trotzdem der Vorstand den Antrag mit dem Hinweise auf den jetzigen schlechten Stand der Bezirkskasse und vielleicht später an sie zu stellender größerer Aufgaben zu begründen versuchte, auch einige Redner warm dafür eintraten, die Mehrzahl der Mitglieder war dagegen. Schließlich ließ ein Antrag ein: Stelle den Antrag, den erhöhten Beitrag von 1,40 Mk. für die Dauer des Schreineranstandes weiter zu bewilligen. Mit Beendigung des letztern aber zum alten Bodenbeitrage (1,30 Mk.) zurückzukehren. Dieser wurde mit 54 gegen 12 Stimmen angenommen. Als letzter Punkt stand eine Besprechung über die Abhaltung des nächstjährigen Johannistages auf der Tagesordnung, wobei es ziemlich erregte Debatten gab.

Magdeburg. Das offizielle Organ der hiesigen Handwerkskammer gibt soeben bekannt, daß für den Agitationsbezirk Magdeburg die Herbst-Gewerkschaftsprüfungen noch im September stattfinden sollen. Wenn auch dieser Termin nicht strikt eingehalten werden wird, so ist doch Sorge zu tragen, daß die im Herbst Auslernenden — einschl. der nach den Osterprüfungen Ausgelernten — sofort bei dem zuständigen Prüfungsausschusse (Magdeburg, Halberstadt, Stendal) angemeldet werden, diese Meldung kann aber auch bei der Handwerkskammer direkt geschehen. Die Prüfungsgebühren dürfen auf keinen Fall den Betrag von 5 Mk. überschreiten. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lehrherren, welche ihre Lehrlinge nicht zur Ablegung der Gehilfenprüfung anhalten, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. belegt werden und daß nach § 17 der für den diesseitigen Kammerbezirk erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens die Lehrlinge sich der Gehilfenprüfung unterziehen müssen. Die feinerget über diese Prüfungen näher orientierten Stellen wollen nun im Sinne dieser Bekanntmachung wirken, um die Lehrlingszahl besser fassen zu können. Im Anschlusse hieran sei noch mitgeteilt, daß die von der Handwerkskammer festgesetzte Höchstzahl der in jedem Gewerbe zu haltenden Lehrlinge die ministerielle Genehmigung noch nicht gefunden hat, die erforderlichen Schritte also noch nicht eingeleitet werden konnten. Da aber die Genehmigung für unser Gewerbe akzeptierten tariflichen Lehrlingsstala außer Zweifel steht, so dürfte in Wäbe jede einzelne Ueberschreitung dieser Stala eine von der Handwerkskammer festzusetzende Strafe nach sich ziehen, wenn nicht in schlimmeren Fällen ein Einschreiten mittels Lehrlingsentlassungen stattfindet. Unsere Kollegen im Agitationsbezirke wollen schon jetzt die in Betracht kommenden Prinzipale mit diesen Eventualitäten bekannt machen, damit die Annahme weiterer Lehrlinge erst von einer näheren Betrachtung der Lehrlingsstala abhängig gemacht wird. — In dem unlangst erschienenen Geschäftsberichte der Handwerkskammer für die letzten drei Jahre ist auch eine Uebersicht über die Lage der einzelnen Handwerkszweige gegeben. Für das Buchdruckgewerbe sind beim zweiten Teile Ausführungen entfallen, die einfach frapieren. So wird speziell für Magdeburg und die umliegenden Kreise gesagt, daß die allgemeine Lage „den sozialen Verhältnissen nach ziemlich gespaunt“ sei und als



Grund dafür mangelnder Zusammenschluß bei Vergebung  
bezüglicher Arbeiten bezeichne. Das Verhältnis zwischen  
Meistern und Gesellen bzw. Besitzern wird bei allen Ge-  
werben als gut oder doch zufriedenstellend geschilbert, nur  
bei den Tischlern war es an den größeren Plätzen viel-  
fach nicht erfreulich und bei uns Buchruderern steht in  
verblüffender Kürze zu lesen: war nicht günstig! Und  
während bei den anderen Gewerben die Ursachen des ge-  
behrlichen Verhältnisses in angemessenen Löhnen und ein-  
heitlichem Zusammenwirken zu finden sind, führen der  
oder die Berichterstatter die angebliche Mißstimmung bei  
uns darauf zurück, „daß die Anschauungen betreffs Aus-  
führung des Tarifwesens bei beiden Parteien nicht immer  
gleichartig waren“. Für Besserung dieser Zustände wird  
die Aufhebung des Submissionswesens und die direkte  
Vergabung von bestmöglichen Arbeiten an sämtliche Ge-  
werbesgenossen gefordert. Ueber den fehlenden oder  
mangelnden Zusammenschluß der Prinzipale brauchen wir  
Besitzen uns nicht weiter aufzuhalten, die Tatsache ist  
wohl bedauerlich, ihre Beseitigung lediglich aber Sache  
unserer Unternehmer. Dagegen fordern andere Aus-  
sagen die Kritik heraus. Es ist nämlich unverfänglich,  
inwiefern die „Anschauungen betreffs Ausführung  
des Tarifwesens“ divergieren können und das Verhältnis  
zwischen den Parteien dadurch als ein nicht günstiges er-  
scheint. Abgesehen davon, daß die unter Ausführung des  
Tarifwesens zu verstehende Propaganda für die Tarif-  
gemeinschaft in erster Linie nach den dafür in unserm  
Gewerbegebiete getroffenen Bestimmungen und im weiteren  
nach den Anordnungen des Tarif-Ausschusses bzw. Tarif-  
Amtes erfolgt, haben die am Orte und für die Umgebung  
mit der Abgabe für den Tarif betrauten Prinzipale und  
Gesellen stets nach gegenseitiger Verständigung und  
meistens auch gemeinsam bei solchem Vorgehen gehandelt  
und das zwar ebenso nachdrücklich wie erfolgreich. Un-  
gleichartige Anschauungen an diesen Stellen sind also nach  
dieser Richtung ausgeschlossen. Selbstverständlich wird  
bei einer so intensiven Betätigung der Tariforganen  
und den nur gezwungen zur Tarifgemeinschaft sich be-  
kennenden und bei Umgehungen deshalb öfters er-  
tappten Prinzipalen manchmal unbehaglich zu Mute werden,  
aber die Mißstimmung dieser Kategorie kann und darf doch  
für eine Gesamtbeurteilung nicht maßgebend sein. Schon  
die über das Vorkommen von Streiks gegebene und solche  
insolge der Tarifgemeinschaft auf mehrere Jahre hinaus  
als ausgeschlossen bezeichnende Auskunft wirkt ja die vor-  
stehend kritischen Behauptungen wieder um und wenn  
der oder die an die Handwerkskammer berichtenden Prin-  
zipale über die Nichtigkeit unsers Standpunktes noch im  
Zweifel, dann mögen sie von den entsprechenden Aus-  
führungen in den Berichten der Magdeburger Handels-  
kammer Kenntnis nehmen, welche gerade das Gegenteil  
der ihrigen besagen. Daß der Vorstand der Handels-  
kammer seine Berichte auch nur auf den Gutachten hervor-  
ragender Unternehmer der einzelnen Gewerbe aufbaut, ist  
natürlich selbstverständlich.

**Schleswig.** Die am 12. September abgehaltene Ver-  
sammlung des Ortsvereins besaß sich u. a. mit der  
Druckerei des freimüthigen Schlesw. Anzeiger. Schon  
jüngst hat dieses Schmerzenskind unsere Versammlun-  
gen beschäftigt und verlorht es sich, an dieser Stelle  
auf die Verhältnisse genannter Druckerei näher einzugehen.  
Im Frühjahr d. J. bequeme sich besagte Firma zur  
Anerkennung des Tarifwesens und prangte dieselbe denn auch  
öffentlich im Tarifverzeichnis. Es war nun dieser Firma  
gelungen, mehrere Verbandsmitglieder zu kapern, ihnen  
„honorable“ Kondition versprechend. An eine Unterabgabe  
des Tarifwesens war jedoch nach wie vor nicht zu denken und  
mussten unsere Mitglieder nach kurzen Fristen wieder  
abmarschieren. Hierauf wurde Beschwerde beim Tarif-  
Amte erhoben, welche die Streidung des Schlesw. An-  
zeigers aus dem Tarifverzeichnis zur Folge hatte. Die  
Schuld an den traurigen Zuständen in dieser Druckerei  
ist zum Teile den Nichtvorstehenden zuzuschreiben, denn  
wenn gestillt eben die Murrerei; es wird nach Belieben  
und Bedarf gearbeitet, genau läßt sich die Arbeitszeit  
überhaupt nicht feststellen. Diese A.-B.-Kollegen scheitern  
auch besondere Vorliebe für die Sonntagsarbeit zu haben,  
natürlich ohne Bezahlung. Erwähnt sei noch, daß vor  
längerer Zeit dortselbst eine Sechsmaschine (Typograph)  
aufgestellt ist, woran ein jeder herumklappert, und eine  
weite Maschine (Monoline) ist vor kurzem aufgestellt  
worden. Der freimüthige Schlesw. Anzeiger steht nun  
auch noch mit der agrarischen Angler Landpost in Silber-  
warpen (einem Orte in nächster Umgebung) in geschäftlicher  
Verbindung. Als nun kürzlich das aus mehreren Nicht-  
verwandlern bestehende Personal der Angler Landpost,  
so es auch noch sehr im Argen liegt, für den Tarif ein-  
trat, aber ohne Erfolg und insulgebehen ein Konflikt  
ausbrach, war guter Rat teuer: schnell wurden ein A.-B.  
und ein Lehrling vom Schlesw. Anzeiger nach dort ab-  
kommandiert, um Kaufpreisdienste zu verrichten. (Der  
Schlesw. Anzeiger bezeichnet sogar diese Handlung, nach-  
dem die Schlesw.-Post, Volkszeitung ihre Entzweiung  
hierüber ausgebrocht, als eine hochherzige edle Tat.)  
Nun noch nicht lange im Schlesw. Anzeiger stehenden  
Verbandskollegen, an welchem das gleiche Misslingen ge-  
schehrt wurde, der aber auf diesen „menschenfreundlichen“  
Dienst natürlich verdachtete, wurde der „Sack“ zuteil.  
Nunmehr, erbt liberal! — Seit 1. September ist diese  
Firma in eine „liberale Verlagsanstalt“ (G. m. b. H.)  
umgewandelt worden mit dem bisherigen Inhaber als  
Direktor. So lange nun die „guten“ Mannen dieser  
Firma derselben ihre „volle Kraft“ widmen, wird dieselbe

wohl nie für den Tarif zu haben sein. Möchten diese  
Zeilen dazu beitragen, die Kollegen vor Annahme von  
Engagements in dieser Druckerei zu warnen. Besonders  
warnen wir die Maschinenbesitzer, welche recht häufig begehrt  
werden, vor Annahme einer Kondition dahlösig.  
**Stuttgart.** In dem in Nr. 109 befindlichen Mit-  
gliedschaftsberichte hat sich ein Fehler eingeschlichen, indem  
die dort angeführte Firma nicht Koshlauer, sondern  
Kohlhammer heißt.

### Rundschau.

Ein lehrreicher Vorgang. In Nr. 108 war in  
dem Berichte aus Bielefeld gesagt worden, daß unser  
Kollege Mirow deshalb von der Kandidatenliste der Ge-  
werbevereichtsbefreier gestrichen werden sollte, weil er nur  
der sozialdemokratischen Partei, aber nicht dem Bielefelder  
sozialdemokratischen Vereine angehört. Schließlich beschloß  
aber das Kartell insolge der Solidaritätsklärung der  
beiden anderen Buchdruckeranbidaten mit Mirow, dessen  
Kandidatur zuzulassen. Dieser Tage fanden nun die  
Wahlen statt mit dem Erfolge, daß Mirow durchfiel.  
Alle Kandidaten erhielten 1366 bis 1366 Stimmen,  
Mirow nur 1065. Das ist Parteienanatomie, den selbst  
die Bielefelder Volkswacht verurteilt, indem sie schreibt:  
„Hier spielten wohl nicht persönliche Motive mit, die be-  
treffenden 300 Wähler wollten damit einen Protest gegen  
den bekannten Beschluß des Gewerkschaftskartells und der  
Verjammung einlegen. Aber so wenig wir diesen Be-  
schluß gutheißen können, eben so sehr müßten wir diese  
Art des Protestes verurteilen. Die 300 Genossen hätten  
ja in die betreffende Verjammung gehen können und dort  
ihre Ansicht Ausdruck geben, jetzt, bei der Wahl, hätte  
Einstimmigkeit herrschen müssen“.

Verlag der Neuen Gesellschaft, G. m. b. H., so  
lautet der Titel eines neuen Unternehmens, das unter  
der Redaktion des Reichstagsabgeordneten Dr. Heinrich  
Braun eine neue sozialdemokratische Wochenchrift  
herauszugeben will. In einem von der Neuen Gesellschaft  
verfassten Zirkulare an die Inserenten heißt es: „Die  
erste Nummer wird in einer Auflage von 102 000 Exemplaren  
verbreitet und zwar zum großen Teile durch direkten  
Verband an Politiker, Verwaltungs- und Regierungs-  
beamte, Vereine, Lesesäle, Restaurants, Bibliotheken, Kranken-  
kassen, Konsumvereine sowie durch Zirkulation in den Ge-  
werkschaften, also gerade unter den besser gestellten  
Arbeitern. Die Neue Gesellschaft bietet Ihnen demnach  
eine wirklich günstige Gelegenheit zur Ankündigung, denn  
die Inserationspreise sind niedrig, die Verjendung der  
Exemplare geschieht zum großen Teile direkt, für Anzeigen  
steht nur ein geringer Raum zur Verfügung, durch die  
Gewerkschaften gelangt das Blatt in die Hände von  
Hunderttausenden der bestgestellten Arbeiter, allseitige  
Beachtung der Nummern ist sicher, die Zeit, zu Beginn  
des Herbstes ist eine äußerst günstige, die Auflage ist eine  
hohe... Wir führen auch Inserate ganz oder teilweise  
in Rotdruck aus und berechnen dafür das Doppelte  
der einfachen Preise...“ — Wenn die Leipziger  
Volkszeitung hier von einer „unverhüllten Reklame“  
spricht, kommt sie der Wahrheit ziemlich nahe, es fragt  
sich nur, ob Braun etwas davon weiß. Im übrigen ist erit  
abzuwarten, ob der Inhalt der neuen Wochenchrift für  
die Gewerkschaften wertvoll genug ist; das werden diese,  
aber nicht der Verlag bestimmen. Deshalb ist vorläufig die  
beabsichtigte Verjuppelung der Gewerkschaften an  
die kapitalistischen Interessen dieses Unternehmens eine Un-  
verschämtheit, die auch dadurch nicht gemildert wird, daß  
für Inserate in „Rotdruck“ doppelte Preise berechnet werden.

Buchdruckerstreik in Moskau. Darüber berichtet  
die Leipz. Volksztg.: Die Ausständigen verlangen eine  
Lohnerhöhung von 20 Proz. und außerdem eine hygiei-  
nische Verbesserung der Spekeräume, Einschränkung der  
Arbeitszeit und für die Zeitungsetzer Sonntagsruhe.  
Die Zeitungsetzdrucker werden von Gendarmen und  
Polizisten umgeben, um die arbeitenden Setzer von den  
ausständigen zu trennen. Bei einigen Zeitungen ist die  
Arbeit wieder ausgenommen.

Der Kaiser hat wiederum und zwar diesmal in  
Danzig an eine Arbeiterdeputation, die jedenfalls  
nach Breslauer Muster zusammengekommen war, eine  
Ansprache gerichtet, in der es heißt, daß der Arbeiter  
in der Armees Schulung und Disziplin lerne. Ein  
Arbeiter, der nicht beim Militär war, ist demnach un-  
geschult und undiszipliniert, am Ende nicht wert, ein  
Deutscher zu sein. Na, es ist halt nicht jeder so glück-  
lich, in der Schule des Unteroffiziers Breidenbach sich  
zu einem brauchbaren Mitgliede der menschlichen Gesell-  
schaft entwickeln zu dürfen.

Dem Dichter Freiligrath soll im Siebengebirge  
(Rhein) ein Denkmal errichtet werden.

Die Papierfabriken Sebnitz und Koshlmühle  
haben ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt. Diese Papier-  
fabriken sind das größte verartige Unternehmen im  
Reiche, und es werden, obwohl der Betrieb schon seit  
längerer Zeit nur teilweise im Gange war, über 300  
Arbeiter betroffen. Der Konkurs, der seit Jahren un-  
meidlich war, ist nur künstlich durch allerhand Mani-  
pulationen hinausgeschoben worden. Der im März 1901  
beschlossene und seitdem fertiggestellte Neubau der Anlage  
Koshlmühle bildete das Schmerzenskind der Sebnitzer Papier-  
fabrik. Dieser Neubau war hauptsächlich auf Veranlassung  
der Verlagsfirma August Scherl, G. m. b. H. in Berlin  
mit einem Kostenaufwande von vier Millionen Mark

errichtet; aber August Scherl trat, da der Papier-  
lieferungsvertrag insolge Fehlerhaftigkeit der Maschinen  
nicht innegehalten werden konnte, zurück, wodurch die  
Gesellschaft in eine äußerst schwierige Lage geriet. Der  
unausbleibliche Konkurs ist nunmehr eingetreten.

Der Oberbürgermeister von Worms gegen das Sub-  
missionswesen! Bei einer Submission hatten sich  
kürzlich die Wormser Handwerkermeister derart unterboten,  
daß der Stadtbaurmeister erklärte, diese „Schundpreise“  
könne man unmöglich annehmen. Dabei seien den Leuten  
nicht einmal ihre baren Unkosten gedeckt, von irgend  
einem Verdienste ganz zu geschweigen. Der Oberbürger-  
meister brachte die Sache in einer Magistratsitzung zur  
Sprache und erhielt den Auftrag, geeignete Schritte zu  
tun. Er ließ die Handwerker — einige hundert — aufs  
Rathhaus kommen und gelistete deren gewerbeschädigende  
Manipulationen in schärfter Weise. Wegzuwerfen habe  
die Stadt nichts, meinte er, aber sie habe andererseits ein  
Interesse daran, einen steuer- und zahlkräftigen Hand-  
werker- bzw. Mittelstand zu erhalten. Mit derartigen  
Preisen züchte man arme Leute. Dann entließ er  
sie mit der Aufforderung, jedes Handwerk solle sich in  
den nächsten drei Tagen die Preise überlegen und richtig  
einsetzen und dann die Preisliste durch einen Obmann  
dem Stadtbaurmeister übergeben lassen. — Dieses Vor-  
gehen des Oberbürgermeisters ist auch im Interesse der  
Arbeiter zu begrüßen, denn sie haben die Suppe aus-  
zuküßeln, wenn die Unternehmer Arbeit zu Schundpreisen  
übernehmen.

Aus dem Dunkelsten Deutschlands! Wie ein  
gemeiner Verbrecher behandelt werden, die Zeilennummer  
auf der Brust und in Gefängnisstracht, Bürteln machen,  
Faslenstrafe (nicht -speise), was ist das für ein Subjekt,  
welches da die Gerechtigkeit erlitt hat? Ein Straßen-  
räuber, ein Sittlichkeitsverbrecher, ein Straßenlieb? O nein,  
es ist ein Redakteur, der einige Artikel über das  
preussische Gerichts- und Schulwesen geschrieben hat. Im  
Westfalenlande hat ihm unter obigen erfreulichen Um-  
ständen der Strafrichter auf drei Monate „Zurückgezogen-  
heit“ anempfohlen.

Nach dem statistischen Jahrbuch für das Königreich  
Sachsen ist der Konsum von Schweinefleisch be-  
deutend zurückgegangen, und zwar von 25,9 Kilogramm  
pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1901 auf 23,3 Kilo-  
gramm im Jahre 1902, also um über fünf Pfund  
pro Kopf der Bevölkerung. Dieser Rückgang, dieser  
Unterernährung trifft selbstverständlich einzig und allein  
die Arbeiterschaft, die in der Zeit schlechter Erwerbs-  
verhältnisse und insolge der Grenzpolitik (Hungerpolitik  
zu gunsten der Algarvier) ihre Nahrung in der Hauptsache  
aus Kartoffeln und Brot bestreiten muß.

Weser-Elend. Nach einer Statistik des Stadtrates  
in Greiz betrug im letzten Jahre die Zahl der feuern-  
den Personen 10 050, wovon 2351, also annähernd der  
vierte Teil, ein Einkommen bis zu 400 Mk. hatte.  
Weitere 3014 hatten ein Einkommen von 401 bis 600  
Mk., 1627 ein solches von 601 bis 900 Mk. Demnach  
hatten von den 10 000 rund 7000 ein Einkommen bis zu  
900 Mk., 514 hatten ein Einkommen von 901 bis 1050  
Mk., 447 ein solches von 1051 bis 1200 Mk., 26 hatten  
ein Einkommen von 30 000 bis 100 000 Mk., 5 ein solches  
von 100 000 bis 200 000 Mk. und der Höchstbesteuerte  
hatte ein Einkommen von einer halben Million Mark.  
Demnach hatten allein die sechs Höchstbesteuerten ein an-  
nähernd genau so hohes Einkommen wie die ganzen 2351  
der untersten Klassen.

Ein Delegierter zum Parteitag in Dresden, Mei-  
ling aus Schöneberg bei Berlin, ist plötzlich am letzten  
Sitzungstage einem Schlaganfall erlegen. Seine Leiche  
wurde nach Schöneberg geschafft, wo inzwischen die Be-  
erdigung stattgefunden hat. — Ein gleicher Fall ereignete  
sich bereits auf dem Parteitage in Halle 1890, wo ein  
Hamburger Delegierter ebenfalls plötzlich verstarb. Der  
Wahre Jakob hat feinerzeit die Trauerfeierlichkeiten im  
Wilde feiert gehalten.

Der auf den Dresdener Parteitag entandte  
Dr. Viktor Adler-Wien wollte am 20. ds. Mts. in  
einer öffentlichen Versammlung in Dresden über  
Sozialdemokratie und Sozialreform sprechen. Die Polizei  
unterfagte das, eigentlich recht überflüssigerweise, denn in  
Bauzen wollte Adler ja gar nicht agieren.

Am 21. September tagte in Zittau der 20. Ver-  
bandsstag der sächsischen Gewerbe- und Handwerker-  
vereine. Der Regierungsvertreter warnte, zu viel  
Hoffnung auf Hilfe von Reich und Staat zu setzen,  
das beste sei die Selbsthilfe, in letzter Instanz das  
Genossenschaftswesen, die genossenschaftliche Organisation  
des Handwerkes. Im übrigen haben die Beschlüsse  
dieses „Tages“ für unsere Leser keinen sonderlichen Wert.

Wegen Streikpostenstehens hatten Schutzleute in  
Berlin zwei Metallarbeiter zur Verhaftung angezeigt.  
Das Gericht erklärte aber, daß das bloße Streikpostenstehen  
nicht verboten sei und erkannte auf Freisprechung. — In  
einer Versammlung in Berlin soll der dortige Leiter  
des Metallarbeiterverbandes die Worte gebraucht haben:  
Wer sich jetzt nicht an dem Streik beteiligt, sei ein Feig-  
ling, für den gebe es eine „Wacht“. Obwohl die letztere  
Aussprechung sich nur auf die Behandlung der Arbeits-  
willigen in der Presse bezog, glaubten doch zwei Mitglieder  
des Friedrich-Dunckerischen Gewerkschaftsvereins der Maschinen-  
bauer, sich bedroht fühlen zu dürfen, worauf der Staats-  
anwalt nach § 153 der G.-D. Anklage erhob mit dem Er-  
folge, daß der betreffende zu 14 Tagen Gefängnis ver-  
urteilt wurde.

In München beschloß die Zwangsinnung der Drechsler mit 59 gegen 11 Stimmen ihre Auflösung.  
In der New Yorker Eisenindustrie sind 5000 Arbeiter wegen Arbeitsmangel entlassen worden.

### Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 13. September der Seher Jakob Schmitt aus Weinheim, 39 Jahre alt — Herzschlag.  
In Frauenfeld (Schweiz) am 6. September der Metzger Ulrich Lütthi.  
In München am 13. September der Drucker Richard Depp, 22 Jahre alt — Lungenleiden.

### Briefkasten.

L. E. in Bielefeld: Der Artikel über Baderborn erscheint in nächster Nummer. Gruß! — R. B. in Eßlingen: Das wissen wir nicht, fragen Sie beim Gauvorstande an. — D. G. in Neu-Ruppin: Ist gesetzlich nicht zulässig, da nach Statut kein Anrecht darauf. Beschreiten Sie den Beschwerdebeweg. — L. W.: 3,50 Mk. — K. in Bremen: Im Inserate steht Sonnabend den 27. September; der Fehler ist also von Ihnen veranlaßt.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbüreau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III.

**Rheinland-Westfalen.** Die Adresse des stellvertretenden Gauvorsitzenden lautet vom 27. September ab: Wilhelm Deuder, Rüttensteind, Eisenerstraße 82.

**Bezirk Frankfurt a. M.** Die Wohnung des Bezirkskassierers B. Koppe befindet sich ab 1. Oktober Vorjägerstraße 3, III.

**Bezirk Saarbrücken.** Die Wohnung des Vorsitzenden befindet sich vom 1. Oktober ab: Gärtnerstraße 23.

**Bezirk Wiesbaden.** Im Mitteilung des jetzigen Aufenthaltsortes des Druckers Johann Leeberg, zuletzt in Destrich a. Rhein, bittet Franz Vertina, Schachtstr. 24.

**Bochum.** (Maschinenseher-Vereinigung Rheinland-Westfalen.) Die Adresse des Vorsitzenden lautet Theodor Zimmermann, Bochum, Koonstraße 9, part.

**Chemnitz.** (Maschinenseherverein für Erzgebirge-Boigtland.) Die Adresse des Vorsitzenden ist ab 1. Oktober: Fr. Claus, Chemnitz, Lutherstraße 28, III.

**Glaz.** Die Adresse des hiesigen Vertrauensmannes lautet: E. G. Roth, Ober-Halbenborn b. Glaz, am Frankensteiner Tor.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Schönberg (Meißl.) der Seher Karl Triebe, geb. in Dargun 1880, ausgef. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Rud. Holz, Schwerin (Meißl.), Bergstraße 5.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Wie zur Kenntnis der Hauptverwaltung gekommen ist, zahlen verschiedene Herren Ver-

walter an Reisende, welche am Sonnabend diätizieren, auch den nächsten Tag (Sonntag) mit aus, trotzdem in den „Beschlüssen“ ein Vorausbezahlen von Reisetagen ausdrücklich für unzulässig erklärt wird. Wir eruchen die Herren Verwalter von dieser Gepflogenheit Abstand zu nehmen und für die Folge bei Auszahlung der Reisetage-Unterstützung streng nach den in den „Beschlüssen“ enthaltenen Bestimmungen zu verfahren.

**Saarbrücken.** Der Seher Robert Fädel aus Wernersdorf (Hptb.-Nr. 14391) hat auf der Tour Saarbrücken bis Mainz seine Reiselegitimation verloren. Demselben wurde eine neue Legitimation mit dem Vermerk Duplikat ausgestellt. — Der etwaige Besitzer der verlorenen, hiermit für ungültig erklärten Legitimation wird erucht, dieselbe an die Hauptverwaltung in Berlin SW 29, Chamissoplatz 5, III, einzusenden.

**Wiesbaden.** Wir machen wiederholt bekannt, daß die Unterstützung für Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte nur in der Wohnung des Kassierers Franz Vertina, Schachtstraße 24, ausbezahlt wird.

### Tarif-Ausschuß für Deutschlands Buchdrucker.

**Tarifkreis III (Main).**

Auf den Stimmzetteln zur Tarifretreter-Wahl ist leider ein Druckfehler passiert, indem der von den Orten Frankfurt, Mainz und Darmstadt als Stellvertreter vorgeschlagene Kollege nicht Bente, sondern Bente-Mainz heißt. Bente war jetzter Stellvertreter.  
E. Dominé, Gehilfenvertreter für den Kreis III

## Buchdruckerei

gut eingerichtet, in München sofort zu verkaufen. Große Schnellpresse, 2 Tiegeldruckpressen, sämtliche Hilfsmaschinen, reichhaltiges modernes Schriftmaterial. Werte Offerten unter Nr. 833 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wegen Krankheit des Besitzers ist eine Buchdruckerei mit Zeitungsverlag veräußert. Viele Inserate. Motorbetrieb, Schneidemaschine, Schnellpresse, Postenpresse, moderne Scherren und Einfassungen usw. Preis 12000 Mk. Anzahlung 7000 Mk. Näheres durch die Geschäftsstelle des Tageblattes, Waltershausen. Rückmarke erbeten. [826]

### Günstig für Anfänger!

**Buchdruckerei-Lokal**  
drei Seiten Fenster, etwa 50 qm, mit Gasmotor usw., vorort Leipzig, sofort zu übernehmen. Jahresmiete 200 Mk. Werte Offerten unter R. P. 818 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

### Buchdrucker, Buchklappen

reinigt billig und tadellos  
**Dampfswässhrei Leipzig-L.**, Gundorfstraße 6  
Otto Preußlich. [824]

### Schreibgewandte

stud. Joh. Nebel, besitzend  
**Paul Andr. Siggelkow, Schwerin i. M.** [784]  
Nach größerer Stadt wünscht sich tüchtiger, selbständig arbeitender  
**Azidenzeiger — Korrektor**  
(zeitlich als solcher besch.) zu verändern. Französisch, englisch, Korrespondenz, Buchhalt. usw. Event. auf Bureau oder in Vertrauensstelle. W. Dff. sub Nr. 828 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Tüchtiger, korrekter Seher** [831]  
im Azideng., Wert., Tabellen., Annoncen- und Zeitungsfrage erfahren (verbeir.), sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erb. an A. H. Peters, Didesloe, Hamburgerstr. 8.

### Tüchtiger Schriftsetzer

in allen Gattungen bewandert, der auch befähigt ist die Leitung einer kleinen Druckerei zu übernehmen, sucht Kondition. Werte Offerten an Ch. Kadenthin, Warne (S. H.) Mittelstraße 14. [808]

### Berliner Buchgewerbesaal

Friedrichstraße 251  
vom 1. September ab täglich geöffnet von 11 bis 2 Uhr mittags mit Bibliothek-Besuchung. Die Berliner Typographische Gesellschaft hält vom 1. ab jeden zweiten Dienstag dort abends 9 Uhr ihre Sitzungen ab und ladet alle Graphiker zum Beitritte ein. Auch Gäste sind willkommen. [828]

### Was beginnen wir mit?

**Unsere Tochter?**  
Wir empfehlen den Besuch unserer Hausmädchenschule, verbunden mit unserer neu eingerichteten Kochschule, zur gründlichen Erziehung der feinen u. bürgerlichen Küche, sowohl für künftige Hausfrauen als tüchtige Köchinnen. Letztere sind sehr gesucht, werden gut bezahlt und mangelt fast ganz. Ferner Ausbildung zu freibehaltenen Kinderfräuleins u. II. Kl., Stützen, Jungfern, Hausmädchen. — Kursus 2 bis 6 Monate. Rebe Schillerin erb. wiederholte Stellung. Auch jede Stelleninhabende. Beste Stelle für weibliches Personal. Prospekte versenden gratis und franco die  
**Hausmädchenschule Ernst Grottenhorst**  
Berlin, Wilhelmstraße 10. [744]

# 1904 \* Deutscher \* 1904 Buchdrucker-Kalender

Für die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker bearbeitet und herausgegeben von

14 Bogen Oktav. \* Ludwig Rexhäuser \* Taschenformat.

Preis (ausschl. Porto) 1 Mark, im Buchhandel 2 Mark. Eleg. gebunden.

### Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

Das Jahr 1904, die verschiedenen Kalender alter und neuerer Zeit. — Allgemeiner Notizkalender. — Der Verband der Deutschen Buchdrucker. — Geschichtliches aus den Gauen. — Mitgliederzahl des Verbandes. — Das Kassenswesen des Verbandes. — Buchdruckerstage und Generalversammlungen. — Kongresse der Spezialvereinigungen. — Die Kongresse der deutschen Gewerkschaften und die Teilnahme des Verbandes. — Die internationalen Beziehungen der Buchdrucker. — Kleine Notizen aus der Berichtszeit. — Cotenatal. — Die Tätigkeit des Verbandes für den Allgemeinen Deutschen Buchdrucker. — Die Fachpresse der deutschen Buchdrucker. — Statistisches aus den Nachbarverbänden. — Allgemeine Adressental. — Die Bundesratsverordnung. — Die Gewerbeberichte. — Kündigungsverhältnisse. — Arbeitszeugnis. Das Koalitionsrecht. — Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen. — Die englischen Gewerkschaften. — Aus dem Genossenschaftswesen. — Die Gewerbe- und Berufszählung von 1895. — Die deutsche Reichsarbeiterversicherung. — Unfallstatistik. — Die häufigsten Formen des Ausschleissens. — Statistisches Nachweise über die Erde und ihre Bevölkerung, der letzteren Sprachen, Religionen und Alter, über Bevölkerungsdichtigkeit, Kriminalität, Auswanderung usw. — Flächeninhalt und Bevölkerung der wichtigsten Staaten. — Die deutsche überseeische Auswanderung (mit graphischer Darstellung). — Das politische Deutschland. — Das Deutschland der Schulen und der Literatur. — Deutschland auf der Eisenbahn (mit graphischer Darstellung). — Das biertrinkende Deutschland (mit graphischer Darstellung). — Post- und Telegraphenverkehr. — Masse und Gewichte. — Münzwesen. — Münztabelle. — Vermischtes. — Geistesblitze.

Dieser vom Verfasser wie vom Verlage sorgfältig und geschmackvoll hergestellte und auf gutem Papier gedruckte Kalender ist für die Mitglieder des Verbandes ein durchaus brauchbares Hilfsmittel von vielseitigem Werte, das überall als notwendig freudig begrüßt werden wird.

Der Verlag: Radelli & Hille  
Leipzig, Salomonstrasse 8.

Die besten Rasirmesser der Welt liefert Stahlwarenfabrik  
**Saam & Co.,**  
**Foche**  
No. 204.  
bei Solingen.



Zur Probe. 5 Jahre Garantie. Nachnahme oder Cassa vorher. Silberstahl-Rasirmesser in Etui Mk. 2.-; do. f. Diamantstahl in Etui Mk. 3.-. Prima Haarschneidemaschine Mk. 5.50. Alles franco Haus. Grosser Katalog über Messer, Scheren, Wälzen, Werkzeuge, Sensen, Leder-, Gold-, Nickel- und Drechslerwaren etc. etc. umsonst und frei.

**Graphischer Anzeiger Halle a.S.**  
Zusendung gratis-franco.  
Enthält stets Neuheiten in Farben-Wappen- u. technischen Artikeln. — Fach-Literatur.

**Loctype**  
höchst praktisch und einfach. Wird mit eingesetzt in Satz. Lochmaschine nicht mehr nötig. Gold u. Zeit erspart. Viele frei. Anerkennungen.  
2,00 L. Germann, Leipzig, 2,00  
Härtelstrasse 5. [608]

Der Maschinenmeister **May Heidrich** wird gerne seinen Eltern mitzuteilen, wo er sich aufhält.  
**Seher Alb. Jambrecht** aus Ostadrück. Kondition! Erbitten sofort Nachricht. H. [823]

## Typographia

\* \* \* Gesangverein \* \* \*  
Berliner Buchdrucker u. Schriftsetzer.  
Sonntag den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20.

### Generalversammlung.

Vorläufige Tagesordnung: Jahresbericht des Vorstandes; Vereinsmitteilungen; Statutberatung; Vorstandswahl; Verschickenes. — Anträge sind bis Freitag den 2. Oktober beim Vorstande einzureichen.

Von 6 1/2 Uhr ab im selben Lokale:  
**Gefelliges Beisammensein.**  
24. Stiftungsfest.  
Zahlreicher Beteiligung stellt entgegen  
Der Vorstand. [822]

### Bremen.

Der Walhalla-Reitabende findet  
Sonntag den 27. September  
abends 7 Uhr, statt (nicht Sonnabends, wie in Nr. 110 des Corr. irrtümlich angegeben).  
Der Vorstand. [829]

### Weimar. Heute, Sonnabend den 26. Septbr., abds. 1/2 9 Uhr.

**Georg Vigdor**  
aus Berlin im 39. Lebensjahre.  
Ehre seinem Andenken!  
Berlin, den 22. September 1903.  
Die Kollegen der Nordd. Buchdruckerol.

Am 18. September verstarb unser werter Mitglied, der Maschinenmeister  
**Richard Oepp**  
22 Jahre alt, an Lungenleiden.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Die Mitgliedschaft München. [822]

### Richard Härtel, Leipzig

Kohlgartenstrasse 48  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
Unterrichtsbücher für Buchdrucker. Erklärende sind: Druckerbrief 1. Utensilien, Handpresse 2. Tiegeldruckpresse. 3. 4. Schnellpresse. 5. Verschiedene Systeme derselben. 6. Doppel- u. Zweifelharmaschine; Falzapparate u. Wogel- u. andere Systeme derselben. 7. Das Papier und seine Behandlung (Doppelbrief). 8. Wälzen und Wälzen. 9. Formalmaden, Ausschleiss- und Schließ- der Formen. 12. Drucken im allgemeinen an Hand- und Schnellpressen. — Jeder Brief 75 Pf.  
Illustrierte Encyclopädie der graphischen Künste und der verwandten Zweige. 911 S. Leipzig-Format mit 881 Zil. eleg. geb. 12 Mk.  
Der tauglichste Beruf. 36 Pf.  
Die deutsche Interpunktion und der Gebrauch der mit ihr verwandten Hilfszeichen von W. Hellwig. 80 Pf.